



Dr. Hugo Güldner (1866-1926)

Güldner befasste sich mit der Konstruktion von Verbrennungsmotoren, die er ab 1897 selbst baute. Nach gelungener Konstruktion eines Viertaktmotors gründete er die „Güldner-Motoren - Gesellschaft“ in München, die er 1906/1907 nach Aschaffenburg verlegte. 1929 übernahm die Gesellschaft für Linde's Eismaschinen die „Güldner - Motoren - Gesellschaft“. Heute ist die Linde AG Werksgruppe mit dem Bau von Flurfördergeräten und Hydraulikfahrzeugen weltweit aktiv.



Adalbert von Herrlein (1798-1870)

In seiner knapp 30-jährigen Amtszeit als Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg gestaltete er die Stadt ansehnlicher und „städtischer“. Die Eröffnung der Sparkasse, der Bau einer evangelischen Kirche, die Errichtung des Pompejanums und Anlegung der Ludwigsallee sind nur ein kurzer Auszug seines Wirkens. Neben seinen Amts- und Repräsentationspflichten erforschte er die Lokalgeschichte, sammelte Sagen und schrieb einen Stadtführer.



Gustav Stadelmann (1896-1991)

Der Sohn einer Fabrikantenfamilie studierte Chemie in München und übernahm mit Ende des 2. Weltkrieges bis zu seinem Ruhestand die Leitung der chemischen Abteilung der Neeschen Buntpapierfabrik. Er widmete sich ein Leben lang intensiv der Heimatforschung und vermachte einen Großteil seiner gesammelten Schätze dem Aschaffener Stadt- und Stiftsarchiv.



Israelischer Friedhof, Taharahaus

Das Taharahaus auf dem jüdischen Teil des Altstadtfriedhofs diente den rituellen Waschungen der Verstorbenen und ist in der Regel der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Heute finden auf dem jüdischen Teil des Altstadtfriedhofs keine Beerdigungen mehr statt.



Clemens Brentano (1778-1842)

Er studierte an verschiedenen Universitäten, unter anderem in Halle und Jena. Hier kam er in den Kreis der Jungromantiker und schloss Freundschaft mit Achim von Arnim. Während Brentano sich in seiner Jugend in nahezu allen literarischen Gattungen versuchte, wie Romane, Tragödien bis hin zu Novellen, Erzählungen und Lyrik, verfasste er später auch religiöse Erbauungsschriften. Am bekanntesten wurde der Literat jedoch durch seine melodiose Lyrik und seine Märchen.



Grufte Münch-Bellinghausen

Auf dem Altstadtfriedhof befinden sich insgesamt 28 Grufte, viele von ihnen sind besonders aufwendig gestaltet. Als Beispiel ist hier die Grufte Münch-Bellinghausen beschrieben. Die große, neugotische Gruftekapelle aus rotem Sandstein ist schlicht, fast grob und eher auf Fernwirkung bedacht. Bestattet wurde hier unter anderem Carl Freiherr von Cunibert (1812 - 1883), ein Wohltäter der Stadt. Er gründete eine Wohltätigkeitsstiftung für Kranke und Alte.



Jean Stock (1893-1965)

Er war deutscher Buchdrucker und Politiker (SPD). In Aschaffenburg und in Bayern verkörperte Jean Stock ein Stück Geschichte der Demokratie. Unvergessliche Verdienste erwarb er in der ersten Phase des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. In Aschaffenburg war er der erste Bürgermeister der Nachkriegszeit, von Januar bis August 1946 Regierungspräsident von Unterfranken und in München führte er die Landtagsfraktion seiner Partei. Außerdem war er Mitglied des Parlamentarischen Rates, der das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ausarbeitete.



Carl Freiherr von Mergenbaum (1778-1845)

1811 kaufte Mergenbaum den Nilkheimer Hof von Fürstprimas Carl Theodor von Dalberg. Als königlicher Kämmerer, als intelligenter, moderner und sozial gerechter Gutsbesitzer und Sammler von Büchern und Gemälden verstand Mergenbaum auch seinem Status entsprechend zu leben und zu feiern. Einige Male empfing er König Ludwig I. in seiner Nilkheimer Residenz und veranstaltete hier grandiose Gartenfeste. Besondere Verdienste erwarb sich Carl von Mergenbaum, indem er in Not geratenen Mitbürgern zahlreiche Unterstützungen zukommen ließ.



Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck (1811-1903)

Hefner-Alteneck verlor schon in früher Jugend den rechten Arm, brachte es aber trotzdem im Zeichnen zu großer Vollkommenheit. Er war unter anderem künstlerischer Beirat der „Müllerschen Steingutfabrik“ in Damm, Konservator der Königlichen Vereinigten Kunstsammlungen sowie ab 1868 Generalkonservator der Kunstdenkmäler Bayerns und Direktor des Bayerischen Nationalmuseums. Im Jahr 1856 erhielt er vom König Maximilian II. den Beinamen Alteneck „zur Verhinderung störender Namensverwechslungen“. 1894 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Aschaffenburg ernannt. Auf dem Friedhof erinnert eine Tafel an ihn, er wurde in München beigesetzt.



Wilhelm Heinse (1746-1803)

Als Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften begegnete Wilhelm Heinse den Wortführern des „Sturm und Drang“, lernte Johann Wolfgang von Goethe kennen und schloss Freundschaft mit dem Schriftsteller Friedrich Maximilian von Klingler. Im Oktober 1786 trat er in den Dienst des Mainzer Erzbischofs und Kurfürsten Friedrich Carl Joseph von Erthal, zunächst als Vorleser und später als Bibliothekar unter gleichzeitiger Ernennung zum Hofrat. Im Jahr 1787 veröffentlichte er den Kunstroman „Ardinghello oder die glückseligen Inseln“. 1795 siedelte Wilhelm Heinse schließlich mit der Mainzer Bibliothek nach Aschaffenburg über.



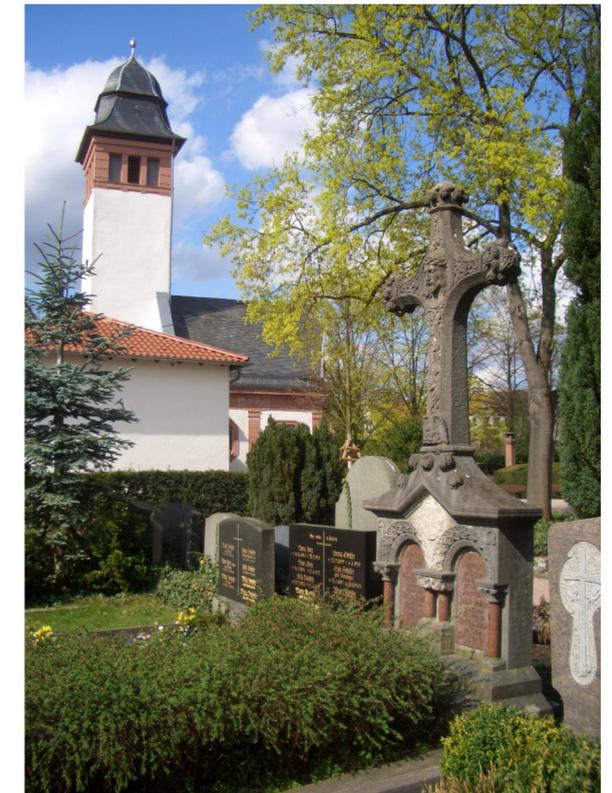
Jugendstilgrufte Hubertia

Die im Jugendstil gestaltete Grabstätte wurde den Toten einer Studentenverbindung gewidmet (Studentencorps Hubertia). Studenten der Forsthochschule in Aschaffenburg gründeten diese Verbindung. Die Forsthochschule bestand von 1808 bis 1910.



STADT
ASCHAFFENBURG

ALTSTADTFRIEDHOF Aschaffenburg



Stadt Aschaffenburg, Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg
Friedhofsverwaltung: Telefon 06021 330-1295 oder 330-1298
Stand: April 2012

Rundweg

zu Gräbern bedeutsamer Persönlichkeiten
und zu denkmalgeschützten Grabstätten